

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1 [i.e. 2]

Artikel: "Dr Schwarzbueb" : (e Kaländer wo drüedryssgi isch)
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Dr Schwarzbueb»

(E Kaländer wo drüedryssgi isch)

Chuum drüezwänzgi isch er gsi, dr Lehrer vo Grindel, won er für 's Johr 1923 em erste Kaländer dr Wanderstücken i d' Hand drückt het uf d' Reis durs Schwarzbuebeland, übere Passwang uf die anderi Syte vom Jura. Dr Verleger Josef Jeger sälig z'Breitebach het em junge Kaländerma vo Afang a d' Hand gä. Es goht eim yne, was dr Fringeli dozomol im Vorwort gschribe het: *wenn mr d' Achtig vor üsere Sproch tücie verlüre, göih au d' Anhänglichkeit zu dr Heimat verlore und wenn's so wyt chöm, verlür dr Mönch dr Boden unter de Füesse*. Das wäre Wort wo me hüt wieder neu dürft säge, ohne dass me sie für abdröschet täti ha.

Dr Josef Reinhart isch em fründlig a d'Hand gange; denn dä Ma het gwüsst und gspürt, dass do ne Junge z'Acher goht, wo guete Somen usstret. Gross isch d' Freud bis wyt übere Kanton Soledurn us gsi, wo dä erst «Schwarzbueb» i dr flotte Chutte z' Stubete cho isch. Was hei sie doch nit all's gschribe die Zytigsredaktere im Land ume: Wie ne Hochzyter, so suber chöm er drhär, — är syg früsch und heig e gesunde Humor, — die Sachen us em Kaländer sygen ächt wie 's Chriesiwasser us em Schwarzbuebeland, — jede Vaterlandsfründ müessi 's Wäse vo däm Kaländer unterstütze, — 's üssere Gwand und dr Inhalt sygen eifach fründlig. — Sogar dr Privatdozant Dr. Steiner und dr Universitäts-Profässer Dr. Hoffmann vo Basel si vor luter Freud a däm neue Kaländer unter d'Journaliste gange und hei nem mit fründlige und wärtvolle Worte z'best grede. Keis Gspött vo anderthalbschlaue «Kitschhelde», kei Kulturverbrächer, kei Chrieg hei däm sänkrächte «Schwarzbueb» öppis chönnen a ha. Aendi Novämber — afangs Christmonet chunnt er drhär über e Passwang i allergattig Familie und Hüser yne. Me het Längizyt nach em. Isch's nit hüt no so wie fröhcher? Me könnt i mänger Familie treui Chunde, me weiss, wenn sie chöme und me wartet uf sie: Im Hornig dr Somehändler, i dr Karwuche d' Eierfrau, zwöi Mol im Johr dr Schabzigerma us em Land Fridolin, im Wymonet dr Chabishächler und wie gseit, Aendi Novämber — afangs Christmonet dr «Schwarzbueb». So de hätte mer sie bynand. Ganz bsunders muess me aber em Albin Fringeli danke, dass är im Kaländer dr

Mundart am meiste Platz git. Me gwahrets, dr Kaländerma hüetet d' Muetersproch wie nes chöstligs Testamänt.

Landuf, landab trifft me a Rägesundige und Winteröbe Lüt a. wo gärn wider alti Johrgäng nocheluege und schnause. Jedwäde Läser fingt halt öppis drinne. wo ihn agoht. 's isch bodeständigi Chost und nit es Chrausi-Mausi durenander. Do drinne lyt dr Grund — mir wei n is ufrichtig freue — dass dr Kreis vo de «Schwarzbueb»-Fründen immer grösser wird.

Beat Jäggi

Lieder

Wenn me em Albin Fringeli syni Värse us em Schwarzbuebe-land list, dunkts eim, me sett sie grad singe. Drum wei mir nis alli grüsli freue, dass so nes schöns Chüppeli vo Kompeniste vom früsche Wind wo us dene Värse use wäiht, scho agrüehrt worde si. Wär het ne nit könn, dr Liederkompenist Emil Grolimund z' Züri usse? Dänket, dä isch dr Unggle gsi vo üsem Dichter und het e ganzi Zylete Värse vertont, wo scho lang unters Volk gange si.

Dr Edmund Wyss z' Soledurn het 's Gedicht «Dr Schwarzbueb» vertont. Dr Dokter Heinrich Nidecker, e gschyde Beamte vo dr Universitätsbibliothek z' Basel, ruckt grad mit ere Sammlig uf: «*Lieder unterm Holderbaum*». Dört drinne chöme vor: «Frog du nen angeri», «Ne Liedli», «Dr Fuehrme», «Ne Düttnis», «Wägwyser.»

Dr Georg Häser am Konservatorium z' Basel het au us villne Fringeli-Värse Gmischtechorlieder gschaffe. Die si mol i nere Radio-sändig «Dr Birs noh» gsunge worde. Aber jetz chöme no ne ganzi Reihe vo Kompeniste, wo so ne guldigi Freud gha hei, öppis vom Fringeli dürfe z' vertone. Es si dr Albärt Annaheim, Albärt Haberthür, Casimir Zajac, Rudolf Luttringshausen (z' Basel) H. Thienemann, Alfred Frey, Henri Weber, Max von Burg, Fritz Jenny, Ralf Kux (Dornach Goetheanum).

Mir wei nume wünsche, dass dä flott Liedermeie vom Fringeli no meh z' blüeihe chöm, 's stoht jeder Stube wohl a.

Beat Jäggi